Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 20 (1954)

Heft: 7-8

Vereinsnachrichten: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft = Société suisse de officiers des la Protection antiaérienne = Società svizzera degli Ufficiali di Protezione antiaerea

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kleine Mitteilungen

Atommeiler helfen neue Kunststoffe produzieren

△ Im britischen Atomzentrum Harwell wurde beobachtet, dass z. B. Polyäthylen durch Röntgenstrahlen, Gammastrahlen und schnelle Neutronen vernetzt und in ein wärmehärtbares Material umgewandelt wird. Die Vernetzung erfolgt ohne Einführung von Fremdatomen, wie z. B. bei der Kautschuk-Vulkanisation mit Schwefel, und ist so vollkommen, dass man von der Entstehung ganz neuer Kunststoffe sprechen kann. Dabei verändern sich in Abhängigkeit von der Strahlungsintensität die Farbe, Löslichkeit und der Schmelzpunkt sowie das Gewicht. Letzteres nimmt zunächst zu, um bei längerer Bestrahlung wieder zurückzugehen. Die Ursache liegt darin, dass die Bestrahlung zwei Vorgänge auslöst, indem einmal das Polymere unter Abspaltung von Wasserstoff und niedrigen Kohlenwasserstoffen aufgespalten und ferner oxidiert wird. Die anfängliche Gewichtszunahme ist durch die zunächst dominierende Oxydation bedingt; die Abspaltung bringt dann eine starke Gewichtsreduktion. Da die abgespaltenen gasförmigen Erzeugnisse an die Oberfläche des Polymerisats diffundieren, bekommt dieses ein glasartiges Aussehen, wobei gleichzeitig seine Wasserstoffdurchlässigkeit verringert wird. Der Vernetzungsmechanismus verläuft ganz anders als bei den chemischen Polymerisations-Reaktionen. Man kann daher mit Recht von einer neuen Klasse von Kunststoffen sprechen. Man kann diese zudem in jedem gewünschten und vorher bestimmten Orientierungsgrad erzeugen.

Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft - Société suisse des officiers de la Protection antiaérienne - Società svizzera degli Ufficiali di Protezione antiaerea

Erklärung des Zentralvorstandes der Schweiz. Offiziersgesellschaft

Der Zentralvorstand der Schweiz. Offiziersgesellschaft befasste sich anlässlich seiner letzten Sitzung mit der gegen die Armee gerichteten Verfassungsinitiative des Journalisten Chevallier sowie mit weiteren Bestrebungen auf Herabsetzung der Leistungen für die Landesverteidigung.

Der Zentralvorstand betrachtet es als selbstverständlich, dass der Wille zur Sparsamkeit, der zu den Pflichten jedes guten Hausvaters gehört, auch für die Armee massgebend sein muss. Sparsamkeit als verantwortungsbewusste Vorsorge und als Beschränkung auf das Notwendige verträgt sich jedoch nicht mit schwindender Opferbereitschaft für die Landesverteidigung. Sinn und Zweck jeder Sparsamkeit müsste durch die Konsequenzen der ebenso gedankenlosen, wie verantwortungslosen Angriffe auf unsere Wehrkraft überhaupt in Frage gestellt werden.

Wenn es für eine Armee zutrifft, dass sie ausschliesslich dem Frieden dient, dann sicher für die schweizerische. Nicht wortreichen Friedensschwärmereien, sondern der Existenz und Stärke dieser Armee, verbunden mit einem gütigen Schicksal, war es zu verdanken, wenn unserem Land während über hundert Jahren Eroberung, Zerstörung und Verarmung erspart blieben. Die Armee konnte aber ihre Aufgabe nur erfüllen, weil Generationen nicht müde wurden, durch persönliche Anstrengung, durch Opfer an Annehmlichkeiten, Zeit und Geld, wenn nötig auch von Gesundheit und Leben, den unerschütterlichen Glauben an Frieden und Freiheit tatkräftig zu bekunden.

Es wäre eine unverzeihliche Schwäche, wenn wir, erschreckt durch die Drohungen eines Atomkrieges, mutlos würden, oder, verwirrt durch die Methoden des Kalten Krieges und abgelenkt durch die Bequemlichkeiten des Wohlstandes, uns verleiten liessen, in den Anstrengungen für die Erhaltung einer ernsthaften Landesverteidigung nachzulassen. Durch blosse Friedensbeteuerungen wird sich kein Krieg von den Grenzen fernhalten lassen.

Unser Ziel muss im Gegenteil auch in Zukunft darin bestehen, den Gefahren durch Bereitschaft zu begegnen, denn einen Krieg zu vermeiden ist mehr, als ihn zu gewinnen. Diese stete Bereitschaft der Armee erfordert eine ununterbrochene Anstrengung. Dies gilt ganz besonders für eine Milizarmee, in der die Durchführung jeder Massnahme in Ausbildung und Bewaffnung schon an sich jahrelanger Arbeit bedarf. Die Forderung gilt für uns aber auch deshalb, weil wir uns nicht nach den rasch wechselnden Lagen in den internationalen Auseinandersetzungen richten dürfen.

Die Entwicklung der Kriegstechnik bringt es unvermeidlich mit sich, dass die Erhaltung einer schlagkräftigen Armee selbst bei Beschränkung auf die notwendige Bewaffnung und Ausrüstung viel kostet. Angesichts der Tatsache aber, dass das Schweizervolk in der Lage ist, ohne weiteres wesentliche Teile seines Nationaleinkommens für die Wohlfahrt und Sicherung seiner einzelnen Glieder aufzuwenden, rechtfertigt es sich auch, die erforderlichen zwei bis drei Prozent des Nationaleinkommens zur Erhaltung von Frieden und Freiheit der Gesamtheit zu opfern.

Wir vertrauen in die Entschlossenheit unseres Volkes, es niemals zuzulassen, dass unsere Landesverteidigung untergraben und damit unsere höchsten Werte aufs Spiel gesetzt werden.

Das «Erinnerungsschiessen» der Kantonal-bernischen Luftschutz-Offiziersgesellschaft findet dieses Jahr nicht wie bisher auf der «Lueg», sondern in Biel statt

Sonntag, 10. Oktober 1954

so lautet der Beschluss der letzten Delegiertenversammlung. Nur ungern wurde er gefasst, ist doch das «Luegschiessen» für die bernischen und auch für viele ausserkantonale Luftschutzoffiziere, die sich seit 1946 regelmässig im Herbst dort oben «Rendez-vous» gaben, zum Begriff, zur Tradition geworden. Doch die Verhältnisse sind stärker. Der Pistolenschießstand der Gemeinde Affoltern i. E., von jeher etwas zu klein, ist leider abgebrochen worden. Schon vor zwei Jahren musste man das Schiessen deshalb nach Burgdorf verlegen. Letztes Jahr versuchte man die Rückkehr auf die «Lueg» und richtete mit vielen Umtrieben einen Feldstand ein. Dieses Jahr nun soll das Schiessen, auf ziemlich veränderter Grundlage, in Biel durchgeführt werden. Als Schiessplatz steht der

Stand der Polizeischützen Biel zur Verfügung. Es dürfte die Teilnehmer an diesem Treffen gewiss interessieren, einiges über die Entstehung dieses Schießstandes zu erfahren.

Zu Beginn der Kriegsjahre kam in Bieler Luftschutzkreisen der Gedanke auf, es sei unabhängig von der grossen, zentralen Schiessanlage im Bözingenmoos ein Schießstand einzurichten, der den Anforderungen für das Militärschiessen auf kurze Distanzen sowohl in bezug auf Lage und Einrichtungen in jeder Hinsicht entspreche. Unterstützt wurde diese Auffassung auch von seiten der Ortswehr. Sammlungen und Beiträge schufen die finanzielle Grundlage. Der Ort selber wurde in der Nähe einer bereits bestehenden Schiessanlage für 300 m am idyllischen Westabhang des Bözingerberges gefunden. Die schwierigste Frage war zu lösen mit Bezug auf die bauliche Gestaltung und die daraus entstehenden Kosten. In Zusammenarbeit mit der Stadtpolizei Biel und der Ortswehr machte sich das Luftschutzkommando an die Aufgabe. Ein grosser Teil der Bauarbeiten konnte durch Angehörige des Luftschutzbataillons Biel geleistet werden. Dies war möglich während der Zeit der ständigen Alarmdetachemente, und weil in diesen Detachementen Angehörige verschiedenster Berufe vertreten waren. So konnte innerhalb kurzer Zeit eine ideale Schiessanlage entstehen, die mit ihren mechanischen Einrichtungen den modernen Anforderungen in jeder Beziehung gerecht wird. Die Anlage ist von vielen Schulen und Kursen der früheren Luftschutztruppe, besonders aber von den Ls-Polizeifachkursen regelmässig benützt worden und wird den damaligen Teilnehmern sicher noch in bester Erinnerung sein. Gegenwärtig dient sie in der Hauptsache den Bieler Polizeischützen, steht aber auch militärischen Einheiten für die Durchführung ihrer feldmässigen Schiessübungen zur Benützung offen.

Neuerungen

Schon von Anfang an waren Angehörige anderer kantonaler Luftschutz-Offiziersgesellschaften gern gesehene Gäste an diesem Erinnerungsschiessen. Um den schweizerischen und nicht nur bernischen Charakter dieses Anlasses besonders hervorzuheben, stiftete die Abteilung für Luftschutz 1949 einen Wanderpreis in Form einer prächtigen Walliser Zinnkanne für den besten Schützen im Gewehr- und Pistolenwettkampf. Die glücklichen Gewinner waren:

1949: Lt. Kaiser, Jegenstorf
1950: Major König, Biel
1951: Oblt. Bürgi, Burgdorf
1952: Major König, Biel
1953: Major König, Biel.

Dieser Wanderpreis ging letztes Jahr nach dreimaligem Erringen endgültig in das Eigentum des glücklichsten Gewinners über. Doch ist dieser *Wanderpreis* durch unseren Waffenchef, Herrn Oberstbrigadier Münch, bereits wieder ersetzt worden, wofür wir ihm herzlich Dank wissen. Zahlreich werden die Luftschutzoffiziere aus allen Gauen unseres Landes in Biel erneut kämpfen. Der Wettkampf steht somit auch Einzelschützen offen. Sodann hat die Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft einen neuen Wettkampf ins Leben gerufen und dafür gleich den Wanderpreis in Form einer farbenprächtigen *Wappenscheibe* gestiftet. Er soll im Wettkampf unter den Bataillonen und selbständigen Kp. der besten Gruppe im Gewehr- und Pistolenschiessen zukommen. Jedes Bat. kann eine oder mehrere Gruppen zu je fünf Offizieren und die selbständigen Einheiten Gruppen zu je drei Offizieren in den Kampf schicken. Welches der 28 Bat. oder der 13 selbständigen Kp. wird wohl die Siegergruppe stellen? Alle Schützen der Siegergruppe erhalten überdies zu bleibendem Andenken einen Zinnbecher.

Die entsprechend dem Luftschutzgedanken sinnvoll gestaltete *Verbandsmedaille* (Kranzabzeichen, siehe Bild) wird auf beide Distanzen bereits bei 80 Punkten abgegeben. Wer dieses Resultat im Gewehr- *und* Pistolenschiessen erreicht, erhält nur eine Medaille, aber mit besonderem Kennzeichen.

Das Schiessprogramm

ist so aufgestellt, dass auch weniger geübte Schützen alle Aussicht auf Erfolg haben. Veteranen (Jahrgang 1894 und ältere) erhalten für jede Distanz zwei Punkte Zuschlag.

Für den Wettkampf unter den Arbeitsgruppen der bernischen Landesteile sind die bisherigen Bestimmungen (und auch die Wanderpreise!) unverändert beibehalten worden. Die Kosten sind ebenfalls gleich niedrig geblieben.

Tagesbefehl

Sonntag, 10. Oktober 1954

0800—0900: Ankunft der Züge in Biel.
Fahrt mit Trolleybus Linie Nr. 1 bis Endstation Bözingen, von dort 300 m E zu Fuss bis zur Wirtschaft Sternen, Aufstieg zirka zehn Minuten (Fusspfad direkt zum Stand). Wer mit Auto kommt, fährt zum Restaurant Sternen am Ostausgang von Biel (direkt an der Hauptstrasse Biel—Solothurn) und von dort durch die Zollhausstrasse hinauf zum Gewehrschießstand.

0930: Begrüssungsansprache durch den Präsidenten der Kantonal-bernischen Luftschutz-Offiziersgesellschaft, Herrn Major Vögeli, Bern.

1000—1200 (je nach Beteiligung auch länger): Gewehr- und Pistolenschiessen.

Ca. 1300: Mittagessen im Hotel Rössli, Biel-Bözingen (Spezialität: Berner Platte für Schützen Fr. 6.— mit Trinkgeld).
Offizielle Ansprache des Herrn Oberstbrigadier Münch, Chef der Abteilung für Luftschutz.
Es folgen Rangverkündung mit Preisverteilung und kameradschaftliches Beisammensein.

1700—1800: Abfahrt der Züge in Biel.

Schiessprogramm

300 m (Scheibe A, 10er Kreis):
2 Probeschüsse in je 1 Minute, einzeln gezeigt
2 × 1 Schuss in je 1 Minute, einzeln gezeigt
2 × 2 Schüsse in je 1 Minute, zusammen gezeigt
6 Schuss Seriefeuer in 1½ Minuten, zusammen gezeigt.

50 m (Scheibe E, 10er Einteilung):
2 Probeschüsse in je 1 Minute, einzeln gezeigt
2 × 1 Schuss in je 1 Minute, einzeln gezeigt
1 × 3 Schüsse in 1 Minute, zusammen gezeigt
5 Schüsse auf Drehscheibe. Scheibe je 6 Sekunden sichtbar und je zirka 10 Sekunden unsichtbar, zusammen gezeigt.
Auf beide Distanzen wird nur auf Kommando geschossen.

Kosten: Fr. 3.50 + Munition für jede Distanz. Standblätter und Munition sind vom Schützen spätestens eine Viertelstunde vor dem Antreten zum Schiessen zu beziehen.

Anmeldungen: Die Herren Kdt. der Bat. und der selbständigen Kp. erhalten die Anmeldeformulare direkt zugeschickt. Die bernischen Verbandsmitglieder erhalten noch ein besonderes Zirkular, dem das Anmeldeformular ebenfalls beiliegt. Einzelne Schützen (Angehörige anderer kantonaler Luftschutz-Offiziersgesellschaften, die nicht mit einer militärischen Einheit schiessen) wollen sich direkt bei unserem Kamerad, Herrn Oberstlt. Walter König, Polizeidirektor, *Biel,* Schützengasse 137, anmelden. *Ende der Anmeldefrist:* 30. Sept. 1954.

Die Kantonal-bernische Luftschutz-Offiziersgesellschaft erwartet nun gerne eine möglichst grosse Beteiligung und freut sich auf ein Wiedersehen mit den Kameraden aus nah und fern.